

genommen hatte, verriet es dem Kommissär, daß da ein tüchtiger Bursche zu haben wäre, und so wurde Dan, trotz aller Gegenvorstellungen seiner Pflegeeltern und trotz seines eigenen, nicht ganz ernstlichen Sträubens, zum Matrosen gepreßt. Sein Ziel waren die Rauffahrteischiffe, auf denen man auch in fremde Welttheile kommt und Völkerschaften von allen Farben kennen lernt. Aber das war jetzt nicht zu ändern.

Dan nahm schmerzlichen Abschied von seinen Eltern, von sämtlichen Dorfgenosfen und von dem alten Pfarrer, von See und Fluß, von Bergen und Schafen, und von dem Fessenspalt, worin er als Kindlein seine Wiege gehabt, und machte sich schweren Herzens auf den Weg nach dem Seehafen. Nun sollte ihm ja sein längst gehegter Wunsch, die Welt zu sehen, erfüllt werden, und doch war's ihm, als ob seine Beine zu Tannenbäumen geworden wären, die er nicht fortschleppen konnte. Immer wieder mußte er nach seinen Bergen zurücksehen, bis sie seinem Blick entschwunden oder durch andere Ruppen verdeckt waren.

Zunächst mußte er nun daran denken, sich mit einem angemessenen Vorrat von Kleidungsstücken und weiterer Ausrüstung zu versehen, denn damit war's daheim bei der Armut seiner Eltern, an die er gar keine Ansprüche zu machen hatte, ziemlich dürftig bestellt gewesen. Sein Häuschen mit allem Geräte hatte er den Eltern überlassen; von den Kleidern Stephenson's konnte er wenig gebrauchen, denn dieser war ein kurzer, untersehter Mann gewesen, Dan aber maß seine sechs Fuß. Seinen Geldvorrat hatte er redlich mit den Eltern geteilt, und von seinem Anteil konnte er sich das Erforderliche anschaffen und behielt noch etwas in Vorrat. So ging er, nachdem er mit den Handgriffen des Matrosenberufs sich gehörig vertraut gemacht, zur See.

### 3. Die Sucht.

Wir finden unsern Dan Donald wieder auf einem Kriegsschiff, das mit der englischen Flotte nach Abukir in